

schlucht bewohnen. Es können nur wenige sein, denn der spärlichste Teil unserer glazialen Reliktflora bevorzugt derartige feuchte Schluchten.

Nach den Untersuchungen Geyers*) darf die systematische Stellung der *Pupa columella*, die lange Zeit umstritten war, heute als geklärt gelten. Sie ist keine selbständige Form, sondern das Trockenheitsextrem des hygrophilen *Sphyradium edentulum*, hat also die Bezeichnung *Sphyradium edentulum columella* G. v. Martens zu führen. An den meisten Fundorten, vor allem außerhalb der Alpen, tritt sie zusammen mit *Sphyradium edentulum* auf. So auch im Wutachtal, wo diese Schnecke nicht gerade selten ist. Beide sind durch Übergangsglieder miteinander verbunden, die weniger lang und schlank sind als die typische *Sph. columella*, jedoch gleich dieser rasch zunehmende Anfangswindungen und einen stark aufgetriebenen letzten Umgang haben. Die diluviale *Pupa columella* ist meist noch etwas schlanker als die rezente.

Wo immer *Pupa columella* im Diluvium gefunden wurde, galt sie als ein einwandfreier Zeuge eines kühlen und feuchten Klimas mit geringen Temperaturoegensätzen. Der Fund der rezenten Schnecke im Wutachtal bestätigt diese Auffassung durchaus. Leider fehlen jedoch für diese Gegend die meteorologischen Grundlagen, die es ermöglichen könnten, die klimatischen Verhältnisse während der Eiszeit noch genauer aufzuklären.

Fronleichnamsstraßenschmuck in Hüfingen.

Von R. Lats, Triberg.

Echte, im Boden der Heimat wurzelnde Volkskunst ist selten geworden, fast ausgestorben im badischen Land. Noch aber blüht ein wundervoller Zweig des Baumes, der ehemals so reiche Früchte trug. Wer am Fronleichnamstag nach froher Wanderung in schattenfeuchtem Tannenwald und blumenübersäten Wiesen durchs breite Tor des Fürstenbergischen Spitals das Städtchen Hüfingen betritt, der schaut ein Bild von seltener Anmut: eine breite Straße, von einem klaren Bach durchflossen, zu beiden Seiten kleine Häuser, von Treppengiebeln überragt, im Hintergrunde einen Turm voll schlichter Größe und auf der grauen Straße einen Teppich, der die ganze sommerliche Blütenpracht der Baar, durch feinste Kunst gesteigert, nochmals vor Augen führt. Aus dem Schönsten, was draußen wächst, haben hundert fleißige Hände einen Teppich gewirkt, der als ein ununterbrochenes Farbenband von der Kirche her zum Spital läuft und auf der anderen Straßenseite

*) Geyer: l. c. und: *Sphyradium columella-gredleri* und *Vertigo parcedentata*-*genesis*. Nachrichtenblatt der deutschen Malakozoologischen Gesellschaft. Heft 3. 1912.

zur Kirche zurückkehrt. In der Frühe des Fronleichnamstages legen die Bewohner jedes Hauses auf ihrem Straßenanteil das Mosaik des Blument Teppichs in mannigfachen Mustern; die ganze Buntheit aber eint zu schönster Harmonie das zarte Grau der Straße, das dunkle Grün des Blättersaumes und 'das taufrische Gelb der Trollblume. Auf ihrem leuchtenden Grunde stehen die Rauten, Bänder, Kreise, Herzen, Kreuze, Sterne, geformt aus rosenroten Klee- und Esparsetteblüten, aus purpurvioletten Orchideen, tief veilchenblauem Salbei und Gundermann, aus dem Schwarzblau der Rapunzelköpfe. Zu Schmuckformen feinsten Art, Buchstaben, dem Kreuz aus Schlüssel und Anker, sind gestaltet die zierlichen Röschen der Ufernelkenwurz, die lachsfarben aus rotbraunen Kelchen leuchten, und die elfenbeinweißen Blüten der Taubnessel. Strahlende Sonnen bilden die Blätter der Schwertlilie, und mit breiten Farnwedeln oder dem zart verästelten Waldschachtelhalm sind größere Flächen grün belegt. Nur wenig hat der Garten hergegeben: Kronblätter der Tulpe und Pfingstrose, Blüten des Rhododendron, Phlox, der Lilie, der Narzisse und des Stiefmütterchens. Mit sicherem Gefühl sind die Farben gegenseitig abgewogen; sonst fehlte nicht der Hahnenfuß und andere Blumen, die sich häufig auf den Wiesen finden. So ist in all seiner Farbenfülle dieser Blument Teppich voll ungestörter Harmonie, derselben, die jede noch so bunte Wiese eint.



Nur wenig hat der Garten hergegeben: Kronblätter der Tulpe und Pfingstrose, Blüten des Rhododendron, Phlox, der Lilie, der Narzisse und des Stiefmütterchens. Mit sicherem Gefühl sind die Farben gegenseitig abgewogen; sonst fehlte nicht der Hahnenfuß und andere Blumen, die sich häufig auf den Wiesen finden. So ist in all seiner Farbenfülle dieser Blument Teppich voll ungestörter Harmonie, derselben, die jede noch so bunte Wiese eint.

Ein leises Bedenken aber kann der, dem die Erhaltung des Blumenschmuckes in Wald und Flur am Herzen liegt, doch nicht unterdrücken: ob der Massenverbrauch mancher Art sie nicht in ihrem Bestand gefährde. Der Trollblume muß die größte Sorge gelten. Hunderttausend Blüten haben, gering geschätzt, zu dieser Eintagsblumenzier ihr Leben lassen

müssen. Aber sie findet sich gerade in der Baar in ungeheurer Menge, sie wird schon lange für diesen Zweck verarbeitet, ohne seltener

geworden zu sein*), und was an Blüten und unreifen Früchten alljährlich der Sense zum Opfer fällt, ist sicherlich viel mehr. Ein kleines Beet nur war mit *Orchis militaris* belegt; sie zu schützen, bedarf es wohl nur des Hinweises auf ihr nicht gerade häufiges Vorkommen. Alle anderen Pflanzen, die in diesem Jahr verwendet waren, etwa zwanzig Arten, sind weit verbreitet, so daß man sich des schönen Anblicks restlos freuen darf. Den ganzen Tag bleibt dieser Blument Teppich unberührt; der Zug der Prozession geht neben ihm einher. Er ist es wert, gesehen und bewundert zu werden. Die Freude des Beschauers ist der Lohn, der denen zuteil wird, die ihn in selbstloser, mühevoller Arbeit alljährlich so schön und immer wieder neu ersinnen und aus Hunderttausenden von Blumen zusammenfügen.

Geschäftliche Mitteilungen.

Mitgliedsbeitrag 1921.

Die verhältnismässig hohen Einzugsgebühren zwingen uns, an diejenigen unserer Mitglieder, die noch mit der Entrichtung des Beitrages für das laufende Jahr im Rückstande sind, die dringende Bitte zu richten, beiliegende Zahlkarte zur Begleichung des Jahresbeitrages 1921 zu benutzen. Um eine geregelte und leichtere Arbeit zu ermöglichen, ist es wünschenswert, dass die Überweisung spätestens bis zum 1. Oktober 1921 vorgenommen wird. Beiträge, die bis zu diesem Zeitpunkte noch nicht entrichtet sind, müssen durch Nachnahme erhoben werden.

Der Jahresbeitrag ist auf mindestens 8 Mk. festgesetzt worden. In Anbetracht der erhöhten Druckkosten und der erhöhten Postgebühren bitten wir von der Selbsteinschätzung, deren sich erfreulicherweise schon viele unserer Mitglieder bedient haben, recht ergiebigen Gebrauch zu machen.

Der Rechner;
Böhmel, Professor.

Aus unserer Vereinsbücherei.

Durch die Mitgliederversammlung wurde Herr stud. rer. nat. H. Rudy, Freiburg, Belfortstr. 16, zum Bücherwart gewählt. Alle Anfragen in dieser Hinsicht wollen an ihn gerichtet werden. Er ist auch gern bereit, gegen Beifügung des Rückportos soweit als möglich

*) Die Anregung zu dem schönen Brauch gab in den vierziger Jahren des letzten Jahrhunderts der Hüfninger Bildhauer Franz Xaver Reich, der in Rom ähnliches gesehen. Nach: Lauer: Geschichte der katholischen Kirche in der Baar, Donaueschingen 1921.